

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6660-33.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 750 Millionen M., in den Ausgabezeiten: 750 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 800 Millionen M., vom 2. — 8. Dezember. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 250 Millionen M., Ausland-Anzeigen 300 Millionen M., auswärtige Anzeigen 350 Millionen M., Anzeigen 400 Millionen M., Anzeigen 450 Millionen M., Anzeigen 500 Millionen M., Anzeigen 550 Millionen M., Anzeigen 600 Millionen M., Anzeigen 650 Millionen M., Anzeigen 700 Millionen M., Anzeigen 750 Millionen M., Anzeigen 800 Millionen M., Anzeigen 850 Millionen M., Anzeigen 900 Millionen M., Anzeigen 950 Millionen M., Anzeigen 1000 Millionen M.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 280.

Wittwoch, 12. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Der Reichstag im Ruhestand.

Nach der Annahme des Ermächtigungsgesetzes ist der deutsche Reichstag zwar noch nicht a. D., aber er ist doch ungefähr nach dem Vorbild hoher Offiziere und alter Diplomaten im früheren Deutschland sozusagen zur Disposition gestellt worden. Die Sitzung am Samstag wird darum nicht nur wegen ihres Ausganges ihre geschichtliche Bedeutung haben. Daß das Ermächtigungsgesetz schließlich mit 313 gegen 18 Stimmen angenommen wurde, bedeutet einen außerordentlichen Erfolg für das Kabinett Marx. Es verfügt demnach über mehr als Zweidrittel aller vorhandenen Reichstagsmitglieder und diese Abgeordneten geben im vorhin ihre Zustimmung zu den zu erlassenden außerordentlichen Maßnahmen. Denn der Überwachungsausschuss, der eigentlich den Namen Ständiger Ausschuss führt, hat sich von vornherein auf eine rein gutachtliche Tätigkeit beschränkt. Die Blankovollmacht für die Regierung ist gewiß ein ganz außergewöhnlicher Vorgang, aber dennoch haben weder die Radikalen von Rechts noch ihre Antipoden auf der Linken recht, wenn sie von einer Abdankung des Parlamentarismus sprechen. Gerade darin, daß der deutsche Parlamentarismus in diesen fürstlichen Notzeiten dem regierenden Kabinett zu voller Bewegungsfreiheit und Handlungskraft verhilft, liegt nicht das schlechteste Stück seiner Bewährung. Er hätte sich am Vorgesetzten verständig, wenn er in doktrinärer Befangenheit, nun kein Tütelchen seiner geschriebenen Rechte preisgeben, der Regierung die Vollmachten verweigert hätte. Die Sozialdemokratie war gut beraten, als sie im Gegensatz zu den rein agitatorisch eingestellten, aber politisch völlig negativen Deutschnationalen für das Ermächtigungsgesetz stimmte, und man muß ihr ihre Stellungnahme um so höher anrechnen, als sie nicht im Kabinett sitzt. Der Abgeordnete Hertig hat zwar vermessen in einer Volksversammlung behauptet, die Deutschnationalen hätten durch ihre Taktik die Spaltung in die Sozialdemokratie getragen, aber es ist zu hoffen, daß gerade dieser Triumphgang den Arbeitern zum Bewußtsein bringt, wie richtig es war, daß die große Arbeiterpartei nicht in der Gefolgschaft der deutschnationalen Saboteure einherzöge.

Wenn das deutsche Volk sich noch einen Funken politischen Denkens bewahrt hat, wird es die ebenso hohle wie geschwollene Agitation der Deutschnationalen gründlich ablehnen. Wenn jetzt schwere Eingriffe in den Bausteinbau des Reichs und der Länder vorgenommen werden müssen, und wenn man rigorose Steuern schaffen muß, so geschieht alles das nur darum, um der Untergang eines ganzen Volkes zu vermeiden. Davon unterer Volksgenossen müssen sich jetzt einschränken, viele unter ihnen werden leiden müssen, aber alles geschieht doch nur, damit die Nation nicht stirbt. Räte der Reichsbankrott, so würde der Reichsperfall nicht auf sich warten lassen.

Ob dieser Reichstag, dessen Mängel und Fehler man ormai nicht leugnen soll, — sie liegen in der Schwierigkeit klarer Mehrheitsbildungen — noch einmal zu ordnungsmäßiger gesetzgeberischer Arbeit zusammenzutreten wird, steht dahin. Es ist durchaus möglich, daß wenn im Westen wenigstens klare Verhältnisse herrschen, die Neuwahlen schon in den ersten Frühjahrsmonaten ausgeschlossen werden. Aus diesem Grunde hat der Reichstag auch noch in Eile die Novelle zum Wahlgesetz verabschiedet. Die Einzelheiten sind leider über dem wichtigen Ermächtigungsgesetz auch in den Parlamentsberichten völlig im Hintergrund getreten. Im Wahlgesetz sind die bisherigen Wahlkreise unverändert gelassen worden. Ursprünglich wollte man wenigstens Berlin in seiner neuen kommunalen Einheit dadurch berücksichtigen, daß man einen oder mehrere Wahlkreise in den Grenzen des jetzigen Großberlins zu schaffen beabsichtigte. Das wäre zweifellos am richtigen gewesen. So bleibt alles auch hinsichtlich der Großberliner Wahlkreise beim alten. Einen erfreulichen Fortschritt stellt die Annahme des amerikanischen Stimmzettels dar. Auf ihm werden von amtlicher Seite alle eingezeichneten Kreisnennungen abgedruckt, und diese amtlichen Wahlzettel werden dann auch amtlich verbreitet. Der Wähler kreuzt die Partei an, die er wählen will. Hoffentlich erfolgt jetzt auch die Ausführung des Gesetzes sinngemäß. Daraus ist strengstens zu achten. Die amtlichen Stimmzettel dürfen nicht in Massen hergestellt werden, sondern jeder Wahlbezirk muß davon nur wenig mehr erhalten, als die eingeschriebene Wählerzahl beträgt. Mit dem amtlichen Wahlzettel muß der Wähler den amtlichen Stimmzettel im Wahllokal ausgetauscht bekommen. Denn sonst würde man in den Gutsbezirken das Schauspiel erleben, daß der Gutsbesitzer oder der Administrator nur fertig angekreuzte Stimmzettel in Umlauf setzt. Die Wahlpflicht versiel in der

Schlussabstimmung der Ablehnung, obwohl sie zunächst in zweiter Lesung beschlossen war. Diesen Ausgang kann man nur begrüßen. In allen Ländern, wo die Wahlpflicht besteht, hat man mit ihr die schlechtesten Erfahrungen gemacht. So wünschenswert es ist, daß alle Wähler zur Wahlurne gehen, so bedenklich ist doch die strafrechtliche Verfolgung der Wahlsäumigen. Gerade wenn man jetzt den Behördenapparat abbauen will, darf man nicht Einrichtungen schaffen, mit denen eine gewissenhafte Bürokratie geradezu Orgien treiben müßte. Zu begrüßen ist dagegen die Annahme des demokratischen Antrages auf Einrichtung ständiger Wahlkreise. Damit werden Neuwahlen in kürzester Frist möglich, und die ständige Wahlliste kann auch für Volksabstimmungen benutzt werden. Das Wahlgesetz bedeutet einen wichtigen Teil der technischen Vorbereitung für Neuwahlen!

Die Änderungen des Reichswahlgesetzes.

Berlin, 11. Dez. Der Rechtsausschuss des Reichstags legt nunmehr die von ihm beantragte Änderung zum Reichswahlgesetz vor. Danach soll es künftig nur 16 (statt wie bisher 17) Wahlkreisverbände geben. Die beiden westfälischen werden zu einem Verband zusammengelegt. Von den bisherigen 38 Wahlkreisen wird der Wahlkreis 3 (Westfalen) geteilt, die Wahlkreise 17 (Minden), 19 (Augsburg-Ost), 21 (Wiesbaden) und 29 (Ober- und Unterfranken) getrennt und auf andere Wahlkreise verteilt. Eine Reihe kleiner Änderungen bezieht sich auf die Einbürgerungskriterien bei Nichtertrags in die Wahlkreise, die Stimmzettel und Ähnliches. Ferner wird beantragt, daß ein Volksbegehren, das von den Antragstellern selber nicht weiter verfolgt wird, vom Reichsinnenminister jederzeit einschleift werden kann.

Die Kreditverhandlungen mit Amerika.

as. Berlin, 12. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Wenn nicht alles täuscht, so dürften die Kreditverhandlungen mit Amerika nunmehr zu einem positiven Resultat führen. Während es noch unlängst hieß, daß Hoover sich gegenüber einem Deutschland zu gewährenden Lebensmitteldarlehen ablehnend verhalte, meldet jetzt der Draht, daß Hoover in einem Brief an den Auswärtigen Ausschuss die Gewährung des von Deutschland nachgesuchten Handelskredits als wirksame Abhilfe für die deutschen Ernährungsschwierigkeiten bezeichnet habe. Offenbar hat Hoover sich nur dagegen gewendet, daß

Deutschland als Hungergebiet

betrachtet wird, wie etwa die von der Hungersnot betroffenen Gebiete Rußlands, und er hat betont, daß eine Getreidehilfe der amerikanischen Regierung ohne jede deutsche Gegenleistung daher auch nicht in Frage kommen kann. Hoover, der über einen sehr guten Informationsdienst verfügt, hat aber nicht verkennen können, daß die Ertragsnisse der eigenen Ernte Deutschlands zur Ernährung der gesamten Bevölkerung nicht ausreichen, wie denn ja auch Deutschland früher schon auf die Einfuhr ausländischen Getreides angewiesen war. Nun aber kann Deutschland im Augenblick bei der katastrophalen Finanzlage die erforderlichen Mengen von Getreide und anderen Lebensmitteln, die es einführen muß, nicht bezahlen. Es muß ihm daher ein Kredit gewährt werden. Dazu scheinen nun die Amerikaner um so eher bereit, als die Vereinigten Staaten an einem Überfluß von Weizen leiden. Schon für den verstorbenen Präsidenten Harding war eine der größten Sorgen die, wie den Farmern geholfen werden könne, die für ihre Produkte keinen Absatz mehr finden. Denn im Jahre 1922 haben Deutschland, England, Belgien, Italien und Holland nur ungefähr die Hälfte des 1921 aus den Vereinigten Staaten importierten Weizens eingeführt, und die Abnahme im laufenden Jahre wird noch größer sein. Dadurch sind die Vorräte an Weizen in den Vereinigten Staaten in den letzten Monaten ins Riesenhafte gewachsen, was zu einem für die Farmer sehr bedenklichen Preisrückgang geführt hat. Lag doch der Preis zeitweilig unter dem Erzeugerpreis. Das ist vom Farmerstandpunkt um so schwerer ertragbar, als

Rußland wieder Getreide zu exportieren beginnt und dadurch den amerikanischen Absatz noch weiter behindert. Auch die Fleischausfuhr aus Amerika ist in der letzten Zeit stark zurückgegangen. Die Gewährung von Lebensmitteldarlehen liegt daher im wohlverstandenen Interesse beider Länder. Amerika wird von einem beträchtlichen Teil seiner Vorräte befreit, in denen es zu ersticken drohte, während dem Reich die Möglichkeit gegeben wird, für

die ausreichende Ernährung der Bevölkerung zu sorgen. Eine solche Lebensmittelförderung dürfte aber auch politisch einen günstigen Einfluß ausüben und damit nicht unwesentlich zur Gesundung und Konsolidierung beitragen!

Maßnahmen für das besetzte Gebiet.

Berlin, 11. Dez. Das Reichskabinett hat nach erneuter eingehender Beratung der Lage und der Erfordernisse des besetzten Gebietes eine Reihe von Maßnahmen, die im besetzten Gebiet zur Durchführung kommen sollen, beschlossen.

Die Rentenmark

Ist wegen der Gefahr der Belohnung und weil ihre Fundierung bis jetzt im besetzten Gebiet nicht erfolgt ist, im besetzten Gebiet amtlich nicht eingeführt werden. Doch bestehen gegen die Verwendung der Rentenmark im besetzten Gebiet zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet keine Bedenken. Zur Erleichterung des Überganges von der bisherigen Notgeldwirtschaft zur Einführung des wertbeständigen Reichsgeldes werden noch Verhandlungen mit der Reichsregierung geführt werden, die Aussicht auf Erfolg haben.

Die Schaffung des wertbeständigen Reichsgeldes

auf der vom Reichsfinanzministerium mit den Vertretern des besetzten Gebietes vereinbarten Grundlage soll unverzüglich und mit Nachdruck fortgesetzt werden. Die Ausgabe von wertbeständigem Reichsgeld ist in wenigen Wochen zu erwarten. Den Gemeinden und Kommunalverbänden des besetzten Gebietes ist durch Verordnung die Benutzung beigelegt worden. Im Wege des einfachen Gemeindebeschlusses die Zahlung aller Ausgaben der Bürger an die Gemeinde in wertbeständigem Reichsgeld anzuordnen. Gegen die Errichtung der geplanten rheinischen Goldbanken, um den Gemeinden die nötigen Einnahmen zu sichern, soll der Reichsausschuss an der Einnahme- und Körperschaftsteuer sowie zwei Drittel des Reichsausschusses an der Umsatzsteuer der Gemeinden, in deren Bezirk sie aufkommen, als Kassenvorbehalt überlassen werden. Entsprechend den Wünschen des besetzten Gebietes und aller politischen Parteien des besetzten Gebietes soll auch weiterhin in der

Erwerbslosenfürsorge

das besetzte Gebiet nach den gleichen Grundsätzen wie das übrige Deutschland behandelt werden. Die im Übergangsstadium für die Durchführung der Erwerbslosenfürsorge bis zum 31. März 1924 verfügbaren Mittel sollen nach Ermessung der für die Erwerbslosenfürsorge in der besetzten Zone ausgeworfenen 88 Millionen Goldmark in gleichen Teilen für das besetzte und unbesetzte Gebiet zur Verfügung gestellt werden, und zwar mit der Maßgabe, daß die Länder und Gemeinden zu dem kontingentierten Reichsausgleich mindestens in Höhe ihres gesetzlichen Anteils beizutragen. Die Kurzarbeiterfürsorge muß in Kürze abgebaut werden. Es soll ferner die Gewährung der Erwerbslosenfürsorge verweigert werden, wenn vorhandene Arbeit ohne triftigen Grund nicht angenommen wird. Im übrigen sollen die bereits eingeleiteten karitativen Maßnahmen so nachdrücklich wie möglich weitergeführt werden, und vom Reichswirtschaftsministerium sollen alle kassierlichen Mittel angewandt werden, um namentlich durch erteiltes Vorgehen gegen die Ausschreitungen des Kartellwesens

eine Senkung des Preisniveaus

zu erreichen. Die Fürsorge für die Gefangenen und Ausgewiesenen, Beamten und Witwenrenten, soll mit der Maßgabe weitergeführt werden, daß im Hinblick auf die Finanzlage auf Einschränkung und Erparnisse bei der Ausgewiesenenfürsorge noch strenger als bisher binewirkt werden soll. Die Reichsregierung steht in voller Übereinstimmung mit dem preussischen Staatsministerium auf dem Standpunkt, daß

Staatsrechtliche Änderungen

im besetzten Gebiet nur auf verfassungsmäßigem Wege vollzogen werden können. Sie lehnt daher nachdrücklich jede Ermächtigung ab, welche außerhalb des in der Reichsverfassung vorgezeichneten Weges staatsrechtliche Veränderungen im besetzten Gebiet vollziehen oder vorbereiten würden. Die Reichsregierung erteilt zur Lösung aller Fragen des besetzten Gebietes möglichst bald in unmittelbare Verhandlungen mit den Besatzungsmächten zu kommen.

Ein gemeinsames wertbeständiges Geld.

Düsseldorf, 11. Dez. Das städtische Presseamt meldet: Es ist im Einvernehmen mit der Reichsregierung gelungen, ein gemeinsames wertbeständiges Geld aller Gemeinden des besetzten Gebietes zu schaffen, und zwar eines Gebietes, das sich von Dortmund bis Ludwigshafen erstreckt und die Rheinlande, Westfalen, Hessen, Kallau, Hessen und die Rheinlande umfaßt. Dieses Geld wird durch eine Kasse, auf Gold lautende kommunale Anleihe der beteiligten Städte und Landkreise und sonstiger kommunaler Verbände, für die die gesamten Körperschaften solidarisch haften, ferner durch Darlehen, Reichsgeldanleihe und Darlehen Reichsbankengewinnungen. Die Einführung dieses Geldes erfolgt nach Wahl der Aussteller entweder in der Form der vorbestimmten Anleihe oder ein dem Durchschnittsfuß der Anleihe entsprechender Geldbetrag ausgetauscht. Die Einheit ist eine Goldmark (420 Goldmark = 1 Dollar). Das Reich wird eine Verordnung erlassen, durch die Städte und Landkreise ermächtigt werden, anzunehmen, daß alle Zahlungen an sie nur in von ihnen auszugebenden wertbeständigem Geld geleistet werden dürfen. Dadurch wird erreicht, daß das wertbeständige Geld wieder in die Gemeindefinanzen fließt. Die Ausgabe des wertbeständigen Geldes erfolgt durch die Landesbank der Rheinprovinz, die für die anderen Banken die Geschäfte versieht. Die Vorbereitungen zur Ausgabe des Geldes sind so weit gediehen, daß noch vor Weihnachten auf ein Erheben der ersten Serie dieses wertbeständigen Geldes gerechnet werden kann und daß, wenn keine unvorhergesehenen Störungen eintreten, im Januar der gesamte Zahlungs-mittelbedarf des besetzten Gebietes auf diese Weise wertbeständig gedeckt werden kann. Die Gemeinden werden ihrerseits das gesamte Reichsgeld, das sie bisher

lich keine 12 Stunden an der Stütze stand. Eine andere Frau, die jeden Abend von 9 bis 2 Uhr morgens auf der Kurstischendamm hockt, in Wind und Wetter, Nebel und Regen. Könnten Sie solchen Leuten eine anständigere, lohnendere und dabei angenehmere Beschäftigung nachweisen? Könnten Sie es — die Leute greifen mit beiden Händen zu! Es ist doch alles Zweckmäßigkeit. Die Leute haben die Erfahrung machen müssen, daß sie auf die Weise noch am meisten kommen. Oder sollen diese gebrechlichen, körperl-

Hoover über die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

London, 11. Dez. Nach einer Meldung der "Times" aus Washington befragt eine vom Handelssekretär Hoover verlangte Mitteilung über die Lebensmittelversorgung Deutschlands, daß Deutschland drei größeren Schwierigkeiten gegenübersteht. Die erste ist die Verteilung der letzten Ernte katastrophal beeinflusst habe, da die Landwirte das so gut wie wertlose Papiergeld nicht annehmen wollten. Die zweite Schwierigkeit sei die, daß die deutschen Kaufleute das angemessene Maß der Einfuhr, das notwendig sei, um das Defizit der eigenen Erzeugung auszugleichen, nicht finanzieren könnten, weil die verringerte Einfuhr die sonst zur Verfügung stehende Menge auswärtiger Waren vermindert habe. Die dritte Schwierigkeit sei die weit verbreitete Arbeitslosigkeit, infolge deren Millionen von Arbeitern nicht genügend Lebensmittel kaufen könnten, selbst wenn sie sich auf dem Markt befänden. Hoover erklärte, der normale Vorrat der Lebensmittel der Lebensmittel vom Lande nach der Stadt sei unterbrochen, und viele Geschäfte seien gezwungen zu schließen. Die Lebensmittel seien reichlich mit Lebensmitteln versorgt, und in einem geringeren Maße auch die kleineren Städte in den landwirtschaftlichen Bezirken, die in der Lage seien, mit den landwirtschaftlichen Produkten zu treiben. Vermögende Leute in den großen Städten und die kleinen Hotels und Restaurants seien ebenfalls gut versorgt. Die gesamte Last der wirtschaftlichen Bankrotts hätte die Art der Verteilung, die Allen und Invaliden und die Angestellten in den größeren Städten und in den Industriestädten zu tragen. Insgesamt etwa 20 Millionen Menschen. Deutschland müsse eine gewisse Menge Lebensmittel einführen. Die für das gegenwärtige Jahr benötigte Einfuhrmenge werde unter der Voraussetzung, daß die Verteilung im Innern wiederhergestellt werden könne, ungefähr 50 Millionen Stiefel Brotgetreide, 700 000 Tonnen Schmalz, 100 000 Tonnen Pflanzenöl und 100 000 Tonnen Rohwolle betragen. Im Ruhrgebiet herrsche seit langem völlige Arbeitslosigkeit und sie nehme in anderen Orten Deutschlands zu. Die Not sei groß und unter ihr hätten besonders die Kinder zu leiden. Es sei alles in allem ein akuter wirtschaftlicher Zusammenbruch.

Jam. S. Hoover, der Leiter, die Lösung, die am ersten den Wiederaufbau der Wirtschaft sei die Schaffung eines auswärtigen kommerziellen Kredits für die Versorgung von Lebensmitteln. Für deren Einführung die Erlaubnis, daß von der deutschen Regierung nachgefordert werde. Eine derartige Kreditoperation würde nicht nur eine elementare Einfuhr schaffen, sondern sie würde auch infolge des Verkaufs dieser Einfuhr im Innern der neu eingeführten Waren einen substantiellen Hintergrund geben. Aus einer derartigen Einfuhr könnten die Arbeitslosenunterstützung und die öffentliche Wohlfahrtsleistungen bestritten werden. Die vorgeschlagene Maßnahme würde natürlich nur eine zeitweilige sein, denn die endgültige Lösung des Problems werde nur durch die Regelung der politischen Beziehungen, die Wiederherstellung der Währungs- und der produktiven Industrie herbeigeführt werden können. Dies würde auf jeden Fall Zeit erfordern.

Zusammentritt des englischen Parlaments am 8. Januar.

London, 11. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Das Kabinett hat einstimmig beschlossen, daß es seine Sitzung nach der Vertagung des Parlaments sobald wie möglich einberufen wird. Das Parlament tritt daher, wie festgelegt, am 8. Januar zusammen.

London, 11. Dez. (Kreier.) Das Kabinett ist heute vormittag erstmals seit den Wahlen zusammengetreten. Es waren alle Minister anwesend. Baldwin führte den Vorsitz. Nach Beendigung der Sitzung bewahrten alle Minister strenges Stillschweigen, doch wird die Veröffentlichung eines Kommuniqués erwartet. Aus dem konservativen Hauptquartier wird gemeldet: das Kabinett werde am 8. Januar bleiben, bis es zum Rücktritt gezwungen werde.

Baldwin bleibt.

London, 11. Dez. Reuter zufolge verlautet, daß Baldwin im Amt bleiben wird, da er seitens seiner Ministerkollegen und der konservativen Partei das Versprechen der Unterstützung erhält.

London, 11. Dez. In Arbeiterkreisen wird erwartet, die Partei werde wahrscheinlich nicht die erste Gelegenheit bekommen, um die Regierung bei der Währungsfrage zu kritisieren, sondern warten, bis die Regierung den einen oder anderen Antrag einbringt, gegen den die Arbeiterpartei aus Überzeugungsgründen kämpfen könne.

"Evening News" zufolge wird in konservativen amtlichen Kreisen erklärt, daß Baldwin der allmächtige Unterhändler der Partei und der Minister bei keinem Beschluß, die Regierung bis zum Zusammentritt des Parlaments im Januar zu führen, über sei.

Amerika und die Sachverständigen-Ausschüsse.

Paris, 11. Dez. Eine Nachrichtenagentur verbreitet eine Meldung aus Washington, wonach man in amerikanischen diplomatischen Kreisen verifiziert, Frankreich und Belgien seien im Begriff, sich über die Ernennung einer Sachverständigenkommission für die beiden von der Reparationskommission einzulegenden Ausschüsse zur Prüfung der Währungs- und Budgetlage Deutschlands zu einigen. Man fügt hinzu, daß die Einigung infolge von Interesse sei, als die beiden Länder ihren Sachverständigen Direktoren geben würden, die so elastisch seien, um es den Vereinigten Staaten zu gestatten, an den Beratungen der beiden Sachverständigen Ausschüsse teilzunehmen. In den nächsten und in autorisierten politischen Kreisen habe man deshalb erneut die Hoffnung, daß die amerikanische Beteiligung an den beiden Sachverständigen Ausschüssen möglich sei. Der "Matin" fügt dieser Nachricht hinzu: Die Tatsache, daß die Delegationen in Paris unbekannt, in offiziellen Kreisen würde man lebhaft die Beteiligung der Vereinigten Staaten an den beiden Sachverständigen Ausschüssen. Sie erklärten jedoch, die französische Regierung habe ihre Haltung bisher noch nicht geändert.

Washington, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Sprecher des Weißen Hauses hat gestern nachmittag auswärtigen Journalisten verschiedene Angaben über die Beteiligung Amerikas an der internationalen Untersuchung des deutschen Finanzwesens gemacht. Der Sprecher verwies auf den bedeutsamen Umstand, daß der Vorschlag zur Einleitung Amerikas vom dem französischen Delegierten Barthou ausgegangen ist. Dem Umstand, daß die Einleitung an Amerika auch von amerikanischen Kreisen besondere Bedeutung zu, da bekanntlich die Einleitung der europäischen Mächte nach früheren Mitteilungen des Staatsdepartements eine Voraussetzung für die Teilnahme Amerikas an den europäischen Räten gewesen sei. Von offizieller Seite verlautet, daß General Kewes, der während des Krieges Intendant der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich war, als Sachverständiger Amerikas für die beiden Ausschüsse in Frage komme.

Ein privater amerikanischer Sachverständiger?

London, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Pressemeldung aus Washington hat Präsident Coolidge angekündigt, daß die Vereinigten Staaten die Einleitung der Reparationskommission angenommen haben, wonach ein privater Sachverständiger an den Beratungen teilnehmen wird. Obwohl diese Meldung bisher nicht offiziell bestätigt worden ist, hat sie in britischen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen.

Der Streik der österreichischen Post-, Telegraphen- und Zöbrenten.

Wien, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Heute morgen hat in ganz Österreich der Streik im Post- und Telegraphenwesen und des Zöbrenten einsetzt. Die Frage, um die es sich bei dem Streik handelt, ist die, ob die Versorgung der Bundesbeamten durch Nationalratsbeschlüsse oder durch Verhandlungen mit den Organisationsvereinigungen wird. Die finanziellen Differenzen treten demgegenüber in den Hintergrund.

Ein besonderer Militärgerichtshof in Konstantinopel.

London, 10. Dez. Nach einer Reuter-Meldung aus Konstantinopel hat die Nationalversammlung in Angora einen besonderen Militärgerichtshof von vier Mitgliedern ernannt, der sich nach Konstantinopel begeben wird, um vorgeschuldete Fälle von Verrat und Verleumdungen gegen die Regierung abzuurteilen. Chalkische Gerichtsbehörden werden in andere Provinzstädte geschickt.

Die Revolution in Mexiko.

Paris, 11. Dez. Nach einer Havas-Meldung aus Brownville (Texas) haben sich 3000 mexikanische Hundestruppen, die unter dem Befehl des Generals Amare von Monterey kamen, der Stadt Victoria bemächtigt und jetzt jetzt Herr im südlichen Teil des Staates Tamaulipas.

Paris, 11. Dez. Havas zufolge wird aus Texas gemeldet, daß die Revolutionäre den General Berlanga, den sie unter den ihnen gemachten Gefangenen erkannt haben, sofort erschossen haben.

hieten der Art, die sich besonders mit den bereits von Amundsen unternommenen Flugsversuchen beschäftigten, wurden mit dem drahtlosen Sendegerät der "Maud" über die Radiostation von Solberg gegeben. Der erste Bericht, der Ende Juni abging, erzählt: Vom Mars an trieb wir langsam nach Nordwesten und sind jetzt auf 75° 25' nördlicher Breite und 165° östlicher Länge. Es gibt hier nicht viel zum Leben, aber wir sind mit den Ergebnissen unserer Jagden zufrieden. Die Hunde sind wieder in gutem Zustand, und wir selbst haben reichlich frisches Fleisch. Der Sommer kam plötzlich. Den Mai über hatten wir lange Zeit schönes, aber kaltes Wetter. Dann wandelte sich in den ersten Junitagen das Wetter zu dem richtigen arktischen Klima mit Temperaturschwankungen unter dem Nullpunkt und Nebel. Der Nebel war für das Fliegen sehr unangünstig. In den letzten Tagen des Mai hatten wir, als es noch wärmer war, auf einer großen Eisfläche etwa 1 Kilometer von der "Maud" unter Flugzeugleitung gemacht, aber dann kam der Nebel. An zwei wirklich klaren Tagen, am 5. und 12. Juni, wurden Versuche unternommen. Aber es zeigte sich, daß der Kompaß unzuverlässig war und daß die Oberfläche des Eises selbst aus geringerer Höhe so gleichförmig erschien, daß jede Orientierung schwierig wurde. Unter diesen Umständen wäre es sehr schwierig gewesen, zuweilen von der "Maud" wegzufahren, weil man unmöglich den Weg zurückfinden hätte. Außerdem war kaum ein natürlicher Landungsplatz in der Gegend, in der wir uns jetzt befinden. So eben die Eisflächen von der Luft aus zu sehen, so gibt es doch tatsächlich keinen gleichmäßigen Eisaufbau. Trotzdem versuchten wir an dem ersten schönen Tag, am 22. Juni, von neuem aufzusteigen, doch unter Abbruch durch einen Sturm im Eis zerfiel, und wir mußten einen neuen neben der "Maud" anlegen. Der Start war aber unglücklich. Es mußte sofort eine Zwangsanlandung auf dem Eis gemacht werden und dabei wurde die Maschine so beschädigt, daß sie einer langen dauernden Reparatur bedurfte. Wir hoffen, in einigen Wochen weiter nördwärts in die unbekannten Gebiete des Nordostens vorzudringen. Der zweite Bericht von Ende Oktober schildert die sehr unangünstigen Witterungsverhältnisse im Sommer mit schwerer Kälte und Nebel, die das Fliegen hinderten. Am 16. Juli wurde ein Aufstieg unternommen, aber ein Verfall der Maschine zwang sofort zur Landung, bei der der Apparat so beschädigt wurde, daß er nicht mehr zu reparieren war. Der Flieger und sein Begleiter blieben unterhalb. Während des Sommers, erzählt Wilkins, trieb die "Maud" langsam nordwärts, aber die Herbstmonate brachten uns große Enttäuschung. Am 6. September befanden wir uns in 76° 10' nördlicher Breite und 163° 30' östlicher Länge, aber dann wurden wir von einem starken, langanhaltenden Nordwestwind ergriffen, der uns in den nächsten 4 Wochen südwärts bis 75° 10' nördlicher Breite und 69° 30' östlicher

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtlichen Dollar-Mittelkurs) . . .	1000
(Mittelschwerer Dollar-Mittelkurs in Berlin am 11. Dezember . . .)	4 200 000 000 000 (M.)
Reichsindex (Stichtag: 3. Dez. — Abnahme 1,3 %) . . .	1515
Großhandelsindex (Stichtag: 4. Dez.) . . .	1337
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 10. Dez.) . . .	1079
Goldankaufspreis (20-Mark-Stück) . . .	19 267
Silberankaufspreis (1-Mark-Stück) . . .	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern . . .	1000
" " Gemeindeabgaben . . .	1500
Postgebühren (Fernbrief) . . .	100
" " Postkarte . . .	80
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch . . .	180
Brotpreis . . .	750
Gaspreis (1 cbm) . . .	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.) . . .	640
Wasser (1 cbm) . . .	160
Multiplikator für den Steuermäßigungsabzug (vom 9. bis 15. Dezember) . . .	850 000

Wiesbadener Nachrichten.

Steuerabzug bei Zahlung des Arbeitslohns in wertbeständigen Zahlungsmitteln.

Das Finanzamt schreibt uns: In der letzten Zeit ist damit begonnen worden, einen Teil der Lohn- und Gehaltszahlungen in wertbeständigen Zahlungsmitteln zu bewirken. Seit dem 15. November wird der Arbeitslohn zum Teil auch in Rentenmark bezahlt. Dies hat zu zahlreichen Anfragen über die Durchführung des Steuerabzugs in derartigen Fällen geführt. Vielfach ist angeregt worden, den Steuerabzug sofort auf Goldmark umzustellen.

Selbstverständlich ist diese Entwicklung eingehend verfolgt worden; es liegt auch bereits ein Entwurf für die Umstellung der Ermäßigungen auf Goldmark vor. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist aber diese Umstellung noch nicht angängig, da eine völlige Umstellung des Arbeitslohns auf Goldmark bis jetzt noch nicht festgestellt hat. Es sind drei Gruppen von Fällen zu unterscheiden:

1. Die Löhne werden in Goldmark berechnet, aber in Papiermark bezahlt; hier ist die Zahlung, also der Steuerabzug, für den Steuerabzug maßgebend.
2. Die Löhne werden in Papiermark berechnet, aber in wertbeständigen Zahlungsmitteln ausbezahlt. In diesen Fällen können die Ermäßigungen und der Steuerabzug auch in Zukunft nur auf Papiermarkträge abgestellt werden. Der Umstand, daß gewisse Angelegenheiten dadurch eintreten können, daß in der Zeit zwischen der Berechnung des wertbeständigen Lohns und der Zahlung derselben Änderungen im Wert der Rentenmark eingetreten sind, muß für die Übergangszeit in Kauf genommen werden.
3. Die Löhne werden in Goldmark berechnet und auch in wertbeständigen Zahlungsmitteln voll ausbezahlt. Auch hier muß für die Übergangszeit die Umrechnung in Papiermark weiter erfolgen. Dabei erklärt sich das Amt damit einverstanden, daß für die Umrechnung des Goldbetrags in Papiermark im äußersten Fall der am dritten Tag vor der Lohnzahlung geltende Wert zugrunde gelegt wird. Sobald eine völlige Umstellung der Löhne auf Gold erfolgt ist, werden weitere Weisungen folgen.

Um dem noch nicht vollständig behobenen Mangel an Einkommensteuermarken nach Möglichkeit zu begegnen, ist die Reichsdruckerei dazu übergegangen, außer Kurs gesetzte, nicht perforierte Einkommensteuermarken zu 10 M., 50 M. und 5000 M. mit dem Überdruck "eine Million Mark", "fünf Millionen Mark" und "zehn Millionen Mark" zu versehen. Die Ausgabe dieser Marken hat inwieweit begonnen, Marken höherer Werte sind in Vorbereitung, Druckermarken für Marken zu 1 Billion Mark (Überdruck der Marken zu 1 M.) ist bereits erteilt.

Dezembervorauszahlungen auf die Umsatzsteuer

Das Finanzamt schreibt uns: Der Währungsverfall der letzten Monate hat zur Folge gehabt, daß auf dem Gebiet der Umsatzsteuer die Vorauszahlungen weniger als ein Tausendstel der erwarteten Beträge einbrachten. Eine in Vorbereitung befindliche Maßnahme sieht daher eine Abwertung der bisherigen verlässlichen Aufwertung für die im Monat Dezem-

ber trübte. Die Zahl war auch nicht erfolgreich, da die Rohstoffe meist verfallen, nachdem sie gestiegen waren. Die wirtschaflichen Beobachtungen wurden trotz der schwierigen Wetterverhältnisse regelmäßig ausgeführt. Besonders wurden die Stromungen bei Ebbe und Flut nach einem neuen Prinzip erörtert. Es wurde in der Ansicht, daß die Stromungen hier von Nord-Nordosten kommen. Ist diese Theorie richtig, dann besteht kein Grund für die Annahme eines großen Längsbeis nordöstlich der De Long-Inseln.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Wie aus Kattowich gemeldet wird, fand am dortigen Stadttheater unter der Leitung von Direktor Wilhelm Lichtenberg die Aufführung von "Die unglückliche Komödie", dramatisches Gedicht von Graf Sotomayor Aralinski in der Regie von Franz Theodor Clotz statt. Der Bearbeiter und der Regisseur wurden sehr oft gerufen. Der Beifall war sehr stark.

Bildende Kunst und Musik. Der Ulmer Gemeinderat hat beschlossen, dem Wäpfer, das nach der Niederlegung des Friedhofs und der gegenüberliegenden Baumgruppe mit der Barockkirche sehr unglücklich freigelegt war, wieder zu umbauen, um ihm die verlorene Harmonie im Stadtbild wiederzugeben. Zwei Meisterwerke von Vincent van Gogh, die beiden jüngsten Künstler der modernen Malerei aus erstermal in einer englischen Staatsammlung würdig repräsentieren, sind für die Londoner Tate-Galerie erworben worden. Es handelt sich um die beiden bei uns wohlbestenken Bilder "Der Briefträger" und "Der achte Stuhl". Die Werke waren mit anderen Schenkungen der wichtigsten Meister des französischen Impressionismus in den Leicester-Galerien ausgestellt und erregten dort großes Aufsehen, so daß die beträchtliche Summe für ihre Erwerbung aus den vorhandenen Einnahmen aufgebracht wurde.

Wissenschaft und Technik. Zu der von uns gebrachten Nachricht über den an die Firma Doderhoff u. Widmann in Bielefeld gehaltenen ersten Preis des Wettbewerbs für die Holzmesserschneider wurde uns noch mitgeteilt, daß Herr Professor Georg Rüb (Bielefeld a. Rh.) von der Technischen Hochschule Darmstadt als beratender Ingenieur der Firma mitgewirkt hat. — Die Sowjetregierung bereitet nach Meldung der "Sowjetia" die Herausgabe eines "Welt-Geographische Atlas" vor. Der Gedanke zu diesem Unternehmen stammt von Lenin, und die Kosten für den Druck des Atlas, der seit 1922 bearbeitet wird, sind jetzt bestimmt worden. Das Werk wird in 160 Karten und schematischen Darstellungen die geographische, wirtschaftliche und politische Lage der Welt nach den neuesten Daten und Zahlen darstellen, und zwar in einer "maximalistischen" wissenschaftlichen Beleuchtung.

Ich oder mindestens moralisch arbeitsunfähigen Menschen füttern, gesunden die Hände waschen in den autogebieten, lustigen, laubenden Gärten?

Eine junge Frau: Ich gebe nichts auf der Straße, aber jedem, der an meine Tür klopfen, einen Teller Suppe, etwas Gemüse und eine Käseplatte. Ich habe mir das ausgerechnet.

Der ganz junge Herr: Ausgerechnet?

Die junge Frau: Ja, ich wohne im 5. Stock, ohne Koffer. Nun habe ich bemerkt, daß es fast immer dieselben Bettler sind, die meine Kundschaft bilden. Sie schleichen sich zunächst die schweren Treppe hinauf und gehen dann langsam bettelnd die Treppe abwärts. Ausgerechnet habe ich den Nachbarn im Hause direkt unter die Nase gerieben, daß man Bettlern was geben müsse, und zwar eine tüchtige Suppe, ordentlich Gemüse und Kartoffeln. Nun rechne ich so, wenn sich der Bettler bei mir aufhalten soll, wird er sich ärgern, wenn er im 4. Stock dasselbe Menu bekommt. Im 3. Stock wird er müde, im 2. wird er einen verdorbenen Magen haben, und im 1. Stock und Barriere wird er gar nicht mehr hinauf. Das ist nun das ein- oder zweimal erlöschende, so wird er sich in Zukunft nicht die Mühe geben, erst in den 5. Stock hinaufzuklimmen, sondern er wird — je nach den Appetitverhältnissen — schon im 2. oder 3. Stock ankommen und mich unbedeutend lassen. So spare ich mir das Essen und dem armen Kerl die anstrengenden fünf Treppen.

Ein älterer Herr: Sehr kritisch an Ihren Nachbarn bandeln Sie nicht.

Die junge Frau: Aber das sind doch keine Bettler.

Ein ganz alter Herr: Man mag gegen Bettler sagen, was man will — aber eins muß man ihnen lassen. Sie leben alle unterernährt aus. Ich bin Arzt, und ich sehe mir die Leute ziemlich genau an. Viele sind krank, die meisten, selbst wenn es wahr sein sollte, daß einige von ihnen allmählich beim Betteln verdienen — es ist bewundernswert, mit welcher Energie die Leute sich das Essen verdienen, trotzdem sie Geld in der Tasche haben. Und das nur, um auf der Straße einen bemitleidenswürdigen Eindruck zu machen, der ihnen eben Geld einbringt.

Die ältere Dame: Das ist ja das Gemeine!

Der ganz alte Herr: Warum das Gemeine — vielleicht das Geröllche.

Aus Kunst und Leben.

Neue Nachrichten aus der unbekannten Arktis. Die Schicksale der Expedition von Amundsen Schiff "Maud", die kürzlich durch ein Telegramm des Leiters, Kapitän Wisting, bekannt wurden, werden jetzt ausführlicher in zwei Berichten geschildert, die in Christiania einetroffen sind. Diese neuen Mitteilungen Wistings aus noch unbekannten Ge-

der fälligen Vorauszahlungen vor. Das Reich bedarf aber dringend derjenigen Beträge, die sie nach dem Willen des Gesetzgebers erbringen soll. Die Steuerpflichtigen müssen sich daher auf eine weitere Aufwertung der im Dezember fälligen Umsatzsteuer Vorauszahlungen schon jetzt einstellen, mag auch die Verordnung erst nach dem 1. Dezember veröffentlicht werden. Es werden also zunächst diejenigen Vorauszahlungen abzuführen sein, die nach dem bisherigen Rechtszustand anfangs Dezember zu entrichten sind. Alsdann wird mit einer Nachzahlung zu rechnen sein. Für diese ist folgende Regelung in Aussicht genommen:

Zu unterscheiden ist, ob der Steuerpflichtige Bücher auf wertbeständiger Grundlage oder nicht auf wertbeständiger Grundlage im Monat November geleistet hat. Als wertbeständige Einzelheiten gilt in erster Linie die Goldmark, daneben können auch Bücher in Betracht kommen, die in ausländischen Zahlungsmitteln geführt sind. Bei Führung der Bücher auf wertbeständiger Grundlage hat der Steuerpflichtige die Entgelte in Goldmark oder in ausländischen Zahlungsmitteln anzugeben und in Goldmark umzurechnen. Daraus ergibt sich eine in Goldmark gestellte Vorauszahlung. Sind die Bücher im Monat November nicht auf wertbeständiger Grundlage geführt — wie es zweifellos die Regel bildet — so sind die Umsätze in Papiermark anzugeben und danach die Steuer ebenfalls in Papiermark zu berechnen. Der Papiermarkbetrag der Steuer ist nach einem Umrechnungssatz umzurechnen, der aus dem Mittel der Durchschnitts des Dollarkurses des Großhandelsindex und des Lebenshandelsindex im Monat November gebildet wird. Dieser Umrechnungssatz wird bekanntgegeben werden. Die danach in Goldmark ausgedrückte Steuer wird bei Zahlung in Goldmark oder Rentenmark entsprechend ihrem Goldmarkbetrag zu entrichten sein. Will der Steuerpflichtige in Papiermark zahlen, so ergibt sich der Betrag nach dem am Zahlungstag geltenden Goldumrechnungssatz für die Reichsmark.

Im übrigen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vorauszahlung die Berücksichtigung des Steuerpflichtigen zu enthalten hat, die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben.

Die Wiesbadener Feuerungsabgabe betrug am Montag, den 10. Dezember, 107 Millionen 890 Millionen. Sie ist gegenüber der Vormonats (139 Millionen) eine Preisermäßigung von rund 20 Prozent; an dem Abfall sind beteiligt alle Arten von Lebensmitteln, einschließlich des Gemüses; besonders stark tritt die Preisermäßigung bei frischem Fleisch und bei den Getreiden in die Erscheinung. Die Kosten für Beleuchtung und Heizung sind gleich geblieben, ebenso die Zuschläge zur Wohnungsmiete, die seit dem 1. Dezember Gültigkeit haben.

Direkter Verkehr Wiesbaden-Frankfurt a. M. Wie aus Höchst gemeldet wird, werden die jetzt in Höchst a. M. endenden und beginnenden Pariser Schnellzüge D 147 und D 148 über Wiesbaden-Main von Dienstag ab bis und ab Frankfurt a. M. geleitet. Der D-Zug 147 trifft 4.20 Uhr nachmittags dort ein, der Gegenzug D 148 verläßt Frankfurt am 2.13 Uhr nachmittags.

Die künftige Gestaltung der Mietzinssbildung. Durch falsche Informationen von offenbar nicht zuständiger Stelle sind in die Presse einseitige Darstellungen über die künftige Gestaltung der Mietzinssbildung gelangt. Die Darstellungen gegenüber wird folgendes festgelegt: Die Reichsregierung hat sich zurzeit über die Gestaltung der Mietregeln „undgültig“ noch nicht entschieden. Es kann im Augenblick nur soviel gesagt werden — die allmähliche Steigerung der Mieten muß selbstverständlich nach Zeit und Höhe wirtschaftlich tragbar sein. Dabei muß dafür gesorgt werden, daß die Instandhaltung des Grundbesitzes gewährleistet wird, so daß die Mieten zur Deckung der Betriebs- und Verwaltungskosten einschließlich Vergütung des vom Hausbesitzer investierten Kapitals ausreichen. Andererseits ist jeder hierdurch unberechtigter Wertzuwachs, der durch die Mieteerhöhung in Verbindung mit der Entwertung der auf dem Hausbesitz liegenden finanziellen Kosten dem Hausbesitzer zufallen würde, der öffentlichen Hand zuzuleiten.

Die Grundvermögenssteuer. Nach dem amtlichen preussischen Pressedienst ist die Grundvermögenssteuer nicht als eine persönliche Vermögenssteuer, sondern als eine das Objekt betreffende Grundsteuer zu betrachten. Von den Hauseigentümern können zur Grundmiete Zuschläge für Betriebskosten erhoben werden. Unter diese Kosten fallen die für das Haus zu entrichtenden Steuern, insbesondere die Grund- und Gebäudesteuer.

Die Wetterlage kommt sehr bald wieder härter unter die Herrschaft milder Südwestwinde, in deren Begleitung auch mit dem Auftreten von Niederschlägen zu rechnen ist.

Evangelischer Bund. Die letzte Bundestagung in der Ringkirche war dem Andenken Georga Friedrich Handels gewidmet, der wie kein berühmter Zeitgenosse Johann Sebastian Bach, der evangelischen Kirche eine große Reihe von biblischen Dramen hinterlassen hat. Werke von unvergänglicher Schönheit und Jugendfrische. Zwei Arien aus dem Weisheit „Er weidet seine Herde“ und „Erwach zu Liedern der Sonne“, von der tiefen Konzentration Frau

Wanda Mondel mit tiefer Empfindung und edler Tongebung vorgetragen, bewiesen dies aufs neue. Das gleiche hörte man Konzertstücke des großen Meisters: Overtüre in D-Dur für großes Orchester, Orgelkonzert in G-Moll, Konzert in D-Moll für Streichorchester mit zwei obligaten Violinen (Hr. Toni Alexi und Hr. Bertha Matthei) und Cello (Hr. Sophie Alexi), zwei angelegte Tonwerke von klassischer Form, bald stolz und prunkhaft einherziehend, bald satte Innigkeit ausstrahlend. Ist es dem Leiter des Orchesters — Herrn Paul Kraft — als Verdienst anzurechnen, diese hier letzten gehörten Werke zur Ausführung gebracht zu haben, so ist noch besonders anzuerkennen die straffe Leitung, die lebensvolle Gestaltung im Geist Handels und die laubere Ausstellung bis ins kleinste. Herr Schuch geleitete sich in dem Orgelkonzert und bei der Begleitung der Orgel wieder als Meister in seiner Kunst und als feinfühligster Ausdeuter des Handwerks des Geistes. Besonders gut gefiel uns der Weistreit zwischen den Holzbläsern, Streichern und der Orgel im D-Moll-Konzert, wobei man unwillkürlich bleiben mußte, wenn man den Preis zuerkennt sollte. Die drei Solistinnen spielten wieder mit gewohnter Meisterhaftigkeit. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte dann die sehr zahlreich versammelte Zuhörerschaft dem Vortrag des Kunsthistorikers Herrn Dr. Wolfram Walldichmidt über das Leben und die Werke Handels. Seine Vorzüge sind bekannt. Mit tiefgründiger Gelehrsamkeit verbindet er eine glänzende Art der Darstellung. So entstand denn ein lebensvolles Bild Handels in den Seelen der dankbaren Zuhörer, und es wurde überzeugend nachgewiesen, daß der Kern seines Lebens und Schaffens in deutscher Gemütsstimmung, einem ungebrochenen Glauben und tiefem sittlichem Ernst zu suchen ist. Darum leben seine biblischen Dramen fort, während keine Opern vergessen sind. Der Ring- und Lutherliedendruck legte dann zum Schluss das große Halleliuia aus dem „Messias“. Herr Walter Werra, der Bundesleiter und Organisator der Feier, sprach in einem kurzen Schlusswort allen Mitwirkenden herzlichsten Dank aus, die sich in edler, selbstloser Weise zur Aufgabe gemacht hatten, der Gemeinde eine wahre Feiertagsfeier zu bereiten durch die Erhebung zu Handels Geist. Auch für die Armen der Gemeinde dürfte der Abend einen reichen Ertrag gebracht haben.

Gausammlung für den Evangelisch-fürsorglichen Hilfsverein. Der Verein unterhält seit vielen Jahren eine große Anzahl von Diakonissenstationen, Kleinkinderkassen, Bewahranstalten und unterstützt und fördert alle Bestrebungen der christlichen Nächstenliebe. Einige dieser lebensreichen Gemeindegliederungen wurden in diesem Jahr unter den traurigen Zeitverhältnissen ihre Tore schließen. Viele aus bitterster Not hervorgegangene Unterstützungsgeluche konnten aus Mangel an Geldmitteln nicht berücksichtigt werden. Um so mehr ist der Verein bemüht, im kommenden Jahr seine schwer gewordene Aufgabe zu erfüllen. Dazu benötigt er weitgehende Unterstützung aller evangelischen Glaubensgenossen. Will einem jeden von uns wandert die Sorge einher und für viele wird es ein Dilemma kosten. Aber die evangelische Vortrefflichkeit hat noch nie versagt, wenn es sich um andere zu lindern. In dieser Gewissheit ist die Sammlerin Frau Doderer beauftragt, bei den Evangelischen unserer Stadtgemeinde vorzusprechen und Gaben in Empfang zu nehmen.

Nach Marken von 10 Papierfennis an. Die Herstellung und der Vertrieb von Stempel- und Steuerzeichen war bisher bei den Börsenmakleuremarken bis zu 10 Pf. herunter in den geltenden Bestimmungen vorgesehen, bei den Gesellschaftssteuermarken bis zu 1 Papiermark herunter um. Jetzt hat der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß derartige Stempel- und Steuerzeichen nicht mehr gedruckt und nicht mehr vertrieben werden. Es gilt dies für Einkommensteuer- und Besondere Einkommensteuermarken bis zu 500 Millionen, bei den statistischen Stempelmarken und den Gesellschaftssteuermarken bis zu 5 Millionen, ferner für bestimmte andere Gesellschafts- und Einkommensteuermarken und Vordrucke. Ungebrachte Zeichen der Art werden bis zum 31. Dezember zurückgenommen. Der Antrag muß schriftlich oder mündlich für Einkommensteuer- und Besondere Einkommensteuermarken bei einer Postanstalt, für statistische Stempelmarken bei einer Postanstalt oder einem Zollamt, für Gesellschafts- und Börsenmakleuremarken bei einem Finanzamt gestellt werden.

Die Umstellung des Volkskassenverkehrs auf Rentenmark geht jetzt vor sich. Ein Kunde, der nicht bis zum 11. seinem Gehalts mittelt, daß er sein Guthaben in Papiermark zurückhaben will, dessen Bestand wird in Rentenmark umgerechnet. Zahlungen in Papiermark werden nur noch bis zum 12. angenommen. Vom 13. an kann man in Rentenmark einzahlen. Der Betrag wird aber erst vom 17. an ausbezahlt, dem Tage, mit dem der Verkehr auf den Rentenmarktionen aufgenommen wird. Umgerechnet wird nach dem amtlichen Kurs, der am Morgen des 14. gilt. Der Reichspostminister leitet noch eine Hochdruck des umzurechnenden Guthabens fort. Der Rest wird in Papiermark zurückbezahlt.

Annahme infolge der Goldrechnung. Eine Niederschlagung von Straßen und Straßenverläufen bringt in gewissen Fällen die Rückkehr zur Goldrechnung. Sie ist bei der Be-

steuerung des Wandelagerbetriebs und des Gewerbebetriebs im Umherziehen durchgeführt. Die Steuern bilden die Grundlage für die Straßeneinrichtung bei Zusammenhängungen gegen die Geleise, die die beiden Steuern betreffen. Sie sind jetzt in Goldmark festgelegt. Aus diesem Anlaß werden Straßen niedergebaggert, die nach den bisherigen Steuermaßen bemessen worden sind. Auch Straßeneinrichtungen werden eingestellt, bei denen die bisherigen Steuermaßen zur Anwendung zu kommen hätten. Neue Straßeneinrichtungen dieser Art werden überhaupt nicht mehr eingestellt.

Keine Neuverleihung des Eisernen Kreuzes. Der Beamtenabbau, zu dem Reich und Länder durch die überaus ernste Finanzlage gezwungen sind, macht es erforderlich, die Staatsbehörden von allen nicht unbedingt staatsnotwendigen Arbeiten zu entlasten. Das preussische Staatsministerium hat sich daher genötigt gesehen, die Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes und die Weiterbearbeitung aller bereits vorliegenden Eingaben und Anfragen ebenfalls einzustellen.

Schulpersonalien. Lehrer Karl Wink ist zum Konrektor ernannt worden.

Diebstahlschrott. In der Nacht zum 8. d. M. wurden aus einem Hof mehrere Männerkinder, Frauenkinder, Handtücher und Kopfschmuck gestohlen. — Aus einer Privatwohnung wurden 1 brauner Anzug, 1 Rock und Weste, Wollensack, 1 dunkelgrauer gestreifter Hosen und 1 schwarze und grau gestreifte Hosen, gestohlen. Einem Arbeiter wurden am 8. d. M. seine sämtlichen Arbeitskleider, und zwar 1 dunkelblauer Überzieher, 1 hellgelber Anzug und 1 gestreiftes Oberhemd gestohlen. Als Täter kommt ein Zimmerknecht mit Namen U m t h in Betracht, der seit dem Diebstahl flüchtig ist.

Mittelmeerfahrt. Der durch seinen Hamburg-New York-Trip bekannte 15 000-Litonen-Kajütenbomber „Orbita“ der Royal Mail Line, Hamburg, verläßt Hamburg am 21. d. M., um am 12. Jan. seine erste Mittelmeerfahrt von Southampton aus anzutreten, die bereits ausverkauft ist. Die „Orbita“, die nur 36 Stunden von Hamburg bis Southampton gebraucht, bietet eine glänzende Überfahrt; legendär nach England zum Weihnachtsfest. Nähere Auskunft über Einschiffung erteilt die Royal Mail Line, Hamburg, Alsterdamm 39.

Als erste Veranstaltung der Ludwig-Richter-Kunst- und Bücherstube, Inh. Hans Richter, Sedanplatz 7, findet am Samstag, den 15. Dezember, abends 7 Uhr, in der Aula des Gymnasiums 2 am Sedanplatz in Verbindung mit Vorträgen aus der Wiesbadener und Mainzer Jugendbewegung ein Weihnachts- und Märchenabend statt. Die Volksschuljugend, für die der Abend besonders gedacht ist, erhält freie Eintrittskarten. Karten sind nur in der Bücherstube, Sedanplatz 7, zu haben.

Kirchliches. Der Frauenverein der Ringkirchengemeinde veranstaltet am Donnerstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, einen Abendsabend mit Gesang, Deklamationen und einer Ansprache von Frau Richter über „Sitten und Gebräuche in der Advents- und Weihnachtszeit“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Wegen Erkrankung des Herrn Lange gelangt morgen Feiertagsabend nicht „Eine Nacht in Venedig“, sondern „Die Wälder von Rello“ zur Ausführung. Anfang 7 Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

Kurhaus. Heute Mittwoch findet im großen Saale des Kurhauses, abends 8 Uhr, der Richard-Wagner-Abend mit „Das Rheingold“ (Vorträge) als Solist statt. Die Leitung des Abends liegt in Händen des Generalmusikdirektors Karl Schürdt. — Die Demonstrationen des Berliner Hoftheaters Josephine Beckmann dienen der Belehrung und bringen die neueste Naturforschung in weichen Kreisen nahe. Am Freitag dieser Woche spricht Beckmann über das Thema „Der Mensch vor 100 000 Jahren“ mit Vorführung von über 100 elektrischen Lichtbildern. Diese Vorführung zeichnet sich durch die wie es unter Berücksichtigung der unvorstellbaren Größe der Natur heute vor unseren geistigen Auge steht. Für Kurhaus-Abonnenten ist der Abend gegen eine geringe Nachzahlung zugänglich gemacht. Der Eintrittspreis ist im übrigen ebenfalls sehr niedrig gehalten. — Die außerordentliche Teuerung macht es fast unmöglich, den Anstoßen des Altersheims und auch den Kranken im städtischen Krankenhaus, wie in früheren Jahren üblich, eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Um die Besorgung aber dennoch zu ermöglichen, hat die Kurverwaltung für Montag, den 17. Dezember, eine Wohltätigkeitsveranstaltung, in welchem neben dem städtischen Kurorchester unter Musikdirektor Jrmers Leitung die hier ansässige Soprofist Emil Engel sowie die beiden Konzertmeister des Kurorchesters teilzunehmen werden. Die Eintrittspreise sind mäßig gehalten, so daß weitere Kreise in der Lage sein werden, ihr Erscheinen für diesen wohltätigen Zweck beizutragen zu können.

Konzertdirektion Heinrich Wolff. In der Reihe ihrer wissenschaftlichen Filmveranstaltungen bringt die Konzertdirektion Wolff zunächst die Wiederholungen der hier bereits mit großem Beifall aufgenommenen Filmbilder: „Die Verjüngungstheorie Steinachs“ und „Dygiene der Erde“. Das Filmbild „Die Verjüngungstheorie Steinachs“ ist unter persönlicher Leitung von Professor Steinachs entstanden und von ihm autorisiert worden. Der Film „Dygiene der Erde“ hat fünf Beiträge: Kur-Gesunde dürfen heiraten, Verschwiegenheit ist ein Verbrechen, Geschlechtsverkehr darf nicht

ihren Mann überragte. Wer ihm das überhaupt je gesagt hätte, daß er, ein Künstler und Bewunderer der Schönheit, um ein Mädchen werben würde, das ausnahmsweise eine hölzerne Altarheilige. Der forsche Leichtsin, mit dem er sich speien in das Abenteuer gestürzt, wird grauem Mißbehagen. Er war ein ästhetisch veranlagter Mensch, der allen Genüssen nur in seiner Form guldigt hatte. Er schätzte auch an den Frauen besonders die zarten Reize, das Unwägbar, Unberechenbare, und stellte sich nun einem Wesen verschreiben, das ja vielleicht alle bürgerlichen Tugenden besaß, aber auch ganz fäher die volle bürgerliche Nüchternheit.

Einen Augenblick stieg der Widerwille in ihm hoch. „Ich kann's nicht“, sagte er ganz laut. Aber da stand er schon wieder vor verfallenen Türen. Aus dem Dilemma, in dem er sich befand, führte nur eine reiche Heirat heraus. Er hatte nie gelernt zu rechnen und würde es auch nicht lernen; es „lag“ ihm nicht. Jetzt, nun er genauer darüber nachdachte, merkte er erst, wie tief er in den gemächlichen Luxus verstrickt war, der das Leben erst zu einer Vergnügungsfahrt machte. Und das alles sollte er aufgeben, nur weil ihm der Mut fehlte, eine Heirat ohne Leidenschaftsblendung zu schließen? Ja, war's denn so schlimm? Leidenschaft war sehr schön für unverbindliche „Verhältnisse“, in der Ehe mußte Vernunft herrschen und zweckmäßiges Abwägen von Leistung und Gegenleistung. Irma hatte so jerdacht, als sie Kanjus die Hand reichte, zu dem sie im Grunde auch nicht paßte; die meisten seiner Freunde dachten so. Und wenn er sich von dem Gelde seiner Frau „ein hübsches Leben zimmerte“, nun, so würde sie dafür auch teil haben an seiner Stellung, denn einmal mußte und würde der Wurf doch gelingen, der seinen Namen bekannt machte. Natürlich, ein freier Künstler mußte er bleiben; in den engen Kreisen eines Kunstgewerbes würde es niemals glücken, so viel stand fest.

Er sann und sann — und fuhr erschrocken auf, als das Mädchen zum Mittagessen an seine Tür klopfte. Schon drei Uhr? Er sprang auf und redete die Arme. „Ich wag's, ich tu's. Was bleibt mir denn sonst noch übrig?“

Gottsegen folgt.

(H. Bertzsch.)

Nachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Fleck.

„Es spricht sich so nett mit Ihnen“, sagte sie harmlos anerkennend. „Sie sind gar nicht wie die anderen Leute hier.“

„Empathie! Wer weiß, vielleicht sind wir irgendwie für einander bestimmt, gnädiges Fräulein. Ich glaube unbedingt an den Einfluß magnetischer Kräfte von Mensch zu Mensch.“ Er wagte es, ein wenig Gefühl in seinen Blick zu legen, aber Johanna blieb ganz kühl und sachlich.

„Das ist Aberglauben. Wenn man genau genug zusieht, wird man für Gefühle immer tatsächliche Gründe finden. Ich weiß zum Beispiel ganz bestimmt, warum mir so manche der jungen Mädchen bei Frau von Hopsenthal nicht gefallen.“

„Wirklich? Es würde mich lebhaft interessieren, das zu hören.“

„Ach nein, ich spreche nicht gern Unfreundliches aus. Das würde mir kläglich vorkommen“, erklärte sie ruhig.

„Wie nachsichtig Sie sind! Sie sind gewiß auch Ihrem Personal eine sehr milde Herrin.“

„Ich glaube wohl, daß ich gut gegen meine Mädchen bin, aber ich verlange auch, daß sie ihre Schulpflicht tun. Ganz entschieden! Mit hängenden Zügen darf man nicht fahren, sonst gehen die Pferde durch!“ Am die schmalen Lippen trat ein herrlicher Zug.

Der Bediente kam jetzt höflich heran und mahnte zum Umkehren. Er war noch anderweitig bestellt.

Johanna zuckte die Achseln. „Schrecklich, daß man nicht mal so lange reiten kann, wie man möchte. Sie bleiben wohl noch draußen, Herr Steinhoff?“

„Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie ein Stück Weges; dann muß ich an die Arbeit. Aber diese Begleitung mit Ihnen, gnädiges Fräulein, war mir ein wertvolles Geschenk. Ich nehme sie als Vorzeichen für einen reichen Tag im Atelier.“

„Es war sehr hübsch. Zum zweiten Male werde ich Ihnen in dieser Kleinstadt aber wohl nicht mehr be-

gegen“, sagte sie bedauernd und nachdenklich. „Also, Lebewohl.“

„Aber warum? Ich sage das nicht. Ich würde es nämlich als eine große Auszeichnung betrachten, wenn ich Ihnen mein Atelier zeigen dürfte. Vielleicht macht es Ihnen doch ein bißchen Spaß, unsere Kunstgeheimnisse kennen zu lernen, ja?“

Als sie nicht gleich antwortete, fuhr er dringend fort: „Ich bitte darum als um eine Günst. Atelierbesuch ist etwas ganz allgemein Übliches. Frau von Hopsenthal weiß das auch und wird gern bereit sein, Sie zu begleiten.“

„Ach, wenn ich schon komme, komm' ich lieber allein. Wir sind heute so gute Freunde geworden, und wenn Frau von Hopsenthal dabei ist, wird die Sache sofort steif. Wo wohnen Sie eigentlich?“

Er beschrieb ihr Straße und Richtung und mußte sich Gewalt antun, weder mit Augen noch Lippen zu lächeln. Sie war ja einfach ußig in ihrer Harmlosigkeit. In der würde Frau von Hopsenthal noch einige Überraschungen erleben.

Sie reichte ihm zutraulich die Hand hinüber.

„Ich hab' mich so gefreut, Herr Steinhoff.“

Er verbeugte sich tief.

„Und wann darf ich auf mein Glück hoffen, gnädiges Fräulein?“

„Wie denn? Ach so. Ja, warum sprechen Sie auf einmal so geschraubt? Wann ich komme? Genau weiß ich's noch nicht; aber recht bald. Auf Wiedersehen also.“

Sie winkte noch einmal zurück und ritt dann mit ihrem Begleiter rasch davon.

In tiefem Sinnen bog Axel sich nach Hause und schloß sich ein. Er hatte die Augen auf die Bahn gerichtet und wußte, daß sie keines großen Anstoßes bedurfte, um zum gewünschten Ziel zu laufen.

Zum erwünschten? Er fuhr sich nervös mit der Hand durchs Haar. Er hatte Eindruck auf das Goldfischchen aus Pommerland gemacht, und wenn er diesen Eindruck klug vertiefte, so konnte er bald der Verlobte der Niesenjungen sein, die ein paar Fingerbreit größer war als er. Wie unharmonisch schon nach außen hin! Er hatte es nie leiden können, wenn eine Frau

Blüthner
Steinmay & Sons
Rönisch
Alleinverkauf:
Hienchous Franz Schellenberg,
33 Kirchgasse 33.
Flügel und Pianinos
vorrätig in Schwarz, Mahagoni, Palisander etc.

Handelsteil.**Berliner Börse.**

§ Berlin, 11. Dez. Im Devisenhandel stellte sich im Zusammenhang mit der leichten Besserung des Marktkurses im Auslande etwas größere Neigung zur Abgabe ein. Infolgedessen konnten die Zuteilungen etwas erhöht werden. Die Preise wurden aber unverändert gelassen. Auf dem Effektenmarkt herrschte die gleiche Lustlosigkeit wie gestern. Die wenigen Kurse, die genannt wurden, wiesen keine oder nur geringfügige Veränderungen gegen gestern auf. Angebote scheinen vorzuherrschen, namentlich in Schiffahrtsskaffen. Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe wurden gleichmäßig mit 4.2 notiert bei voller Zuteilung.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.B. Berlin, 12. Dezember. Drahtliche Auszahlungen für:

	10. Dezember 1923	11. Dezember 1923	12. Dezember 1923
Holland . . . 1 Gold.	1596000	1604000	1596000
Buenos Aires 1 Pes.	1315700	1323000	1318700
Belgien . . . 1 Fr.	193515	194485	193515
Norwegen . . . 1 Kr.	628430	628430	628430
Dänemark . . . 1 Kr.	748130	748130	748130
Schweden . . . 1 Kr.	1105230	1107700	1105230
Finnland 1 Finn. M.	103740	104260	103740
Italien . . . 1 Lire	125145	125455	125145
London . . . 1 Sterl.	16754750	16817500	16754750
New-York . . . 1 Doll.	4189500	4210500	4189500
Paris . . . 1 Fr.	219450	220330	219450
Schweiz . . . 1 Fr.	730170	733330	730170
Spanien . . . 1 Pes.	546630	549370	546630
Japan . . . 1 Yen	154612	155378	154612
U.S.A. . . . 1 Dollar	199500	200500	199500
Rio de Jan. . . 1 Milr.	395010	396990	395010
Wien . . . 100 Kr.	5935	6015	5935
Prag . . . 1 Kr.	123690	124310	123690
Belgrad . . . 1 Dinar	47281	47519	47281
Budapest . . 100 Kr.	22344	22456	22344
Sofia . . . 1 Leva	31290	32050	31290

Rumänien (Banknoten): Über 500 Lei 19 950/20 000, unter 500 Lei —.

Banken und Geldmarkt.

Im Januar täglich mit Ausnahme des Samstags Vollbörsen in Berlin. Die „Voss. Ztg.“ hört der Berliner Börsenverband beabsichtigt, im Januar täglich mit Ausnahme des Samstags Vollbörsen-Versammlungen stattfinden zu lassen.

* Bonner Bankverein in Berlin (früher Bonner Bank für Handel und Gewerbe). Die in Berlin abgehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Verlegung des Sitzes nach Berlin und die Erweiterung des Aufsichtsrates.

* Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln (Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken). Auf Grund des Gesetzes über die Ausgabe wertbeständiger Schuldverschreibungen auf den Inhaber vom 23. Juni 1923 wird das der Westdeutschen Bodenkreditanstalt erteilte Privileg zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Schuldverschreibungen dahin ergänzt, daß die genannte Anstalt auch wertbeständige Schuldverschreibungen auf den Inhaber nach Maßgabe ihres Statuts und der von den zuständigen Ministern zu genehmigenden besonderen Bestimmungen ausgeben darf. Der Zinssfuß der Schuldverschreibungen darf 5 Proz. nicht übersteigen.

Eine Goldmark am 11. Dez. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 11. Dez.: 4 210 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für wertbeständiges Notgeld in Bleiblich: 1 Dollar = 4.2 Billionen Mark.

Industrie und Handel.

* Adlerwerke vorm. Heinrich Klever, A.-G. in Frankfurt a. M. Die Verwaltung beantragt u. a. Kapitalerhöhung um 220 auf 650 Mill. M. durch Ausgabe von 214 Mill. M. Stamm- und 6 Mill. M. Vorzugsaktien.

* Erweiterungsbau der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron-Säurefabrik Bitterfeld. Die Gesellschaft beabsichtigt, in der Flur Sandersdorf eine Salpetersäure- und Nitratfabrik, ferner auf ihrem Gelände an der Bitterfeld-Löbdrücker Kreisstraße eine Aluminium-Chlorid- und Tonerdfabrik zu errichten.

* Lactowerk, A.-G., Hirschheim bei Worms. In der Hauptversammlung, in der 17 Aktionäre mit 23 690 Stimmen vertreten waren, wurde die von dem beidseitigen Bücherrevisor Wieschahn geprüfte Vermögensrechnung für das erste, sechs Monate umfassende Geschäftsjahr, die einen Reingewinn von 10 329 851 M. aufwies, genehmigt. Von der Ausschüttung einer Dividende wurde entgegen der anfänglichen Auffassung mit Rücksicht auf die inzwischen

eingetretene Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und auch aus technischen Gründen abgesehen. Es erfolgte dafür 5 000 000 M. Zuweisung an die Rücklage, 1 000 000 M. wurde dem Wohlfahrtskonto der Firma ausbezahlt und 4 329 851 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören die Herren Schredelacker sen., Landtagsabgeordneter Nuß, Bankdirektor Becker, Bankier Kühling, Basel, und Kaufmann Frz. Schlesinger, Köln, an.

* Rheinische Maschinenleder- und Riemenfabrik von A. Cohen-Leudesdorf u. Co., A.-G. in Köln-Mülheim. Die Verwaltung beantragt Kapitalerhöhung um 9 auf 40 Mill. M.

* Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf. Die Gesellschaft erklärt sich bereit, die noch im Umlauf befindlichen 5proz. Teilschuldverschreibungen von 1920 zum Preise von 8 Proz. der Goldanleihe des Deutschen Reiches für je 10 000 M. zurückzukaufen. Von den Restanten der gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1897, 1902 und 1922 werden die der beiden ersten genannten Anleihen mit 10 %, die der Anleihe von 1922 mit 1 % der Goldanleihe des Deutschen Reiches eingelöst. Die Angebote gelten bis zum 31. Dezember 1923. Nach diesem Termin gilt bis 31. Januar 1924 das Angebot für je 15 000 M. Teilschuldverschreibungen.

* Stahlwerke Rich. Lindenberg, A.-G. in Baden-Baden. Behufs Umstellung auf Goldmark beruft die Gesellschaft zum 3. Januar eine außerordentliche Generalversammlung ein, die über die entsprechende Änderung des Statuts Beschluß fassen soll.

* Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.-G. Der Abschluß ergibt einschließlich Vortrag von 1 875 186 M. (1 826 501 M.) einen Reingewinn von 2 104 247 197 M. (41 375 186 M.). Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, diesen Reingewinn mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse vorzutragen (i. V. 25 Proz. Dividende).

Weinbau und Weinhandel.

m. Aus Baden, 10. Dez. Für die Ohm 1923er wurden in Laufen 80 bis 100 Goldmark, auch bis 120 Goldmark erzielt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Kellig.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellig; für Unterhaltung, Einband und den übrigen Schriftteil: H. Kellig; für die Anzeigen und Reklamen: H. Kellig, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des H. Kellig'schen Buchdruckers in Wiesbaden.

Sehr vorteilhaft infolge eigener Fabrikation

Damenmäsche · Herrenmäsche · Bettmäsche

Ich bitte um Beachtung der Schaufenster.

Webergasse 30

Theodor Werner

Ecke Langgasse

730

Praktische Weihnachts-Geschenke zu enorm billigen Preisen.

Damen- u. Herren-Stoffe

von 3 G.-M. an

Damen-Wäsche

Tag-Hemdchen 3.— G.-M. Einsatz-Hemd. 2.80 G.-M.
Nacht-Hemden 5.— „ Normal-Hemd. 2.90 „
Nacht-Jacken 3.50 „ Flanel-Hemden 3.50 „
Tailleuröcke 6.50 „ Zephir-Hemden 4.50 „

Herren-Wäsche

Zephir, Flanelle, Biber, Hemdentuche,
Damast, Handtücher, Tischdecken, Strick-
wolle, Kähgarne, Spitze usw.

Gewähre auch Zahlungs-Erleichterung

H. Turner

Wörthstraße 3.

Wörthstraße 3.

Gofort lieferbar:
Union-Britetts
Brennholz, Anmachholz
Braunkohlen
in den nächsten Tagen eintreffend
prima Anthrazit, Ruß I und II.

Buß & Schaefer

G. m. b. H.

Wiesbaden.

Lager Rüdesheimer Straße 32.

Verwenden Sie für Ihr WEIHNACHTS-GEBÄCK

nur

„ECHTE WAGNER“

die rühmlichst bekannte Holstein'sche
Eigelb-Pflanzen-Butter (v. get.
Margarine). Sie staunen über den Erfolg!

„Echte Wagner“ ist vollkommener
Ersatz für Naturbutter und können Sie
mit größtem Appetit genießen.

„Echte Wagner“ in stets frischer
Ware direkter Fabriklieferung erhältl. bei

Heinrich Krück, Ecke Coulinstraße.

Desfillations-Apparate

Faß-Dampf- und Brüh-Anlagen

Heizungs- und Lüftungs-Anlagen

Eisenkonstruktionen

Käuffer & Co., Mainz

Gegründet 1860. Fernspr. 229, 292.

708

B A M

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM

Hermann Kempf / Dr. Walter Haeder

6 WILHELMSTRASSE 6

BÜCHER

sind der Spiegel Deiner Kultur!

Von 6 Anzeigen die

1.

Literarisch geleitetes Sortiment u. Antiquariat.

B A M

714

Ein Ausnahme-Angebot

in Damen- und Herren-Wäsche, Bett-
wäsche, Flanel, Hemdentuch, Zephir,
Einsatzhemden, Wollserge, Aermel-
futter usw. — Anzahlungen werden angenommen.

Keh, Bertramstr. 21, Mittelb. L.

Kennen Sie schon?
Dreifring-
Sprühseife

Die einzige Seife
für die Wäsche,
welche vollständig
frei von Wasser u.
Soda ist. Bedeutend
ergiebiger als alle
anderen Seifen u.
Waschmittel



Vertreter:
Frost Linkenbach,
Wiesbaden, Rüdesheimer
Straße 42. Telefon 799.

Rheinische Kaka- u. Schokoladenfabrik
übergibt ihre

Vertretung

für Wiesbaden und Umgebung an eine
bei der einschlägigen Brancheneinrichtung lange
jährig aufs Beste eingeführte Großisten-
oder Vertretersfirma. Ausf. Angebote er-
beten unter A. S. 8404 durch Rudolf
Moise, Köln. F. 103



FAULBRUNNENSTRASSE 6.

Mit Wiebadener Schilern
nach Rumänien (Siebenbürgen)

Neu eröffnet!**Massen-Schuh-Verkauf Max Emanuel G. m. b. H.****Schützenhofstraße 3.****Bedeutender Preisabschlag**

Wir sind die Ersten, die mit ihren Preisen herabgehen, wir sind die Letzten beim Heraufgehen. Die Zeit erfordert unbedingt einen Preisabbau und wir wollen die Führung übernehmen.

Nicht die Hälfte

bezahlen Sie bei uns für alle Sorten Schuhwaren wie anderswo; überzeugen Sie sich, fragen Sie überall nach den Schuhpreisen und dann kommen Sie zu uns, wir haben

unsere Preise ganz enorm herabgesetzt

Wir nehmen keine Rücksicht auf die Preise, welche wir selbst bezahlt haben.

Nützen Sie die Gelegenheit aus, von jeder Sorte wird nur an jeden Kunden ein Paar abgegeben.

Wiederverkäufer erhalten von uns keine Ware.



Unser Verkaufslokal ist von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ohne Unterbrechung geöffnet. - - -

Nächsten Sonntag geöffnet von 2-6 Uhr.

**Wir verkaufen ab heute****Herrenstiefel**

Große Posten gute Herrenstiefel	7 Btl.
Große Posten la Herrenstiefel	10 "
la Herrenstiefel, Rahmenarbeit	12 "
la braune Herrenstiefel	12 "
Erstklassige Herrenstiefel, Rahmenarbeit .	15 "
la Tourenstiefel, Doppelsohlen	13 "
la Tourenstiefel, Doppelsohlen, Rahmenarbeit,	16 "

Damenstiefel und -halbschuhe

Gute Damen-Halbschuhe	6 Btl.
la Damen-Halbschuhe	8 "
Erstklass. Damen-Halbschuhe, Rahmenarb.	12 "
Gute Damenstiefel	8 "
la Damenstiefel	10 "
Erstklassige Damenstiefel	14 "
la Tourenstiefel für Damen	12 "
Erstklassige Tourenstiefel, Rahmenarbeit .	15 "

Arbeitsschuhe, Winterschuhe, Kinderstiefel ebenfalls bedeutend billiger!

Massen-Schuh-Verkauf**Schützenhofstraße 3.**

Gleicher Verkauf: Gewerkschaftshaus Frankfurt a. M. — Darmstadt, Ludwigsplatz 3 — Gießen, Seilersweg 31

Beifall und Zischen.

In England heftigen sich Theaterdirektoren und Schauspieler beständig darüber, daß das Publikum, das während des Jahres und in den nachfolgenden Jahren sich jeder deutlichen Mißbilligung im Theater enthalten hatte, nunmehr bei Aufführungen wieder fröhlich zu zischen beginnt. Man hat dort die Behauptung aufgestellt, es sei jedenfalls unfein und ungerade, die immerhin bedeutende Arbeitsleistung, die in der Einstudierung und der Darstellung eines dramatischen Werkes liegt, in so nichtachtender Weise zu verurteilen; ja, man hat sogar gegen die Zischen noch der Polizei gerufen. Demgegenüber verteidigt das englische Publikum energisch sein Recht auf Zischen, und es tut damit nur etwas, was die Theaterbesucher aller Zeiten und aller Länder getan haben. So lange die Bühnenleute sich das Klatschen und andere Formen des Beifalles gern gefallen lassen, müssen sie sich auch mit Mißbilligungserklärungen abfinden, die die notwendige Ergänzung darstellen. Das Zischen und Pfeifen ist im Theater ebenso alt wie das begeisterte Zurufen oder In-die-Hände-schlagen, das den Schauspieler begleitet. Selbst ein feinkörniges Publikum wie die Athener machte von seinem Recht des Klatschens und Zischens ausgiebigen Gebrauch. Die Dramatiker und Schauspieler wußten sehr wohl, daß von der guten Stimmung des Publikums alles abhing, und deshalb ließen vorsichtige Dichter Redereien erteilen, während der von der Feststellung gesandte Wein, der während der Aufführung gereicht wurde, die Geister befeuchtete und anfeuerte. Doch hielten sich immerhin die Beifalls- und Mißbilligungserklärungen der Athener in strengen Grenzen. Zu lärmenden Demon-

strationen kam es nicht, denn die heilige Feiertagsfeier verbietet alle Streitereien und Ungehörigkeiten. Eine Störung der Fest-aufführung konnte sogar mit Todesstrafe geahndet werden; niemand durfte das Theater während der Vorstellung verlassen. Dagegen gehörte bei den Römern der Reizzeit Theaterbesuche beinahe zum guten Ton, und man setzte keine Unzufriedenheit mit den Darbietungen nicht nur durch Zischen, sondern durch ganze Volksaufläufe. Auch politische Unruhen brachen häufig im Theater aus, wenn die Menge durch geschickte Anreize noch mehr entflammte, einen Ausbruch für die aufgeregte Erregung suchte. Bei den Römern zuerst finden wir jenes leidenschaftliche, im Genuß und Schlimmen den härtesten Anteil nehmende Publikum, das sich noch heute in romanischen Ländern beobachten läßt.

Wie bei den Römern so hat sich auch in der neueren Theatergeschichte das Publikum sein Recht auf Zischen nie nehmen lassen. Besonders Studenten und Soldaten waren von jeher in der Kundgebung ihrer Gefühle sehr offenherzig, und es kam im 17. und 18. Jahrhundert besonders in den Universitätsstädten zu wilden Störungen. Ein Pariser Exil vom Jahre 1749 verordnete daher, daß alle Zuhörer, und besonders die im Parterre, sich ganz ruhig zu verhalten haben, nicht zischen und pfeifen, die Akteure nicht unterbrechen und von ihren Plätzen nicht weggehen dürfen. In dieser Blütezeit des Absolutismus wurde über dem Publikum das Zischen verboten. Wenn Serenissimus das Volk in sein Hoftheater zuliess, dann sollte es selbstverständlich mucksmäuschenstill sein. Diese Auffassung lebte auch noch im Herzog Karl August und in Goethe. Bei der so unglücklich verlaufenen Erstaufführung von Heinrich von Kleists „Der brochenen Krone“ ereignete sich ein Vorfall, der im Weimarer Hoftheater noch nicht dagewesen und jedenfalls etwas

Unerhörtes war; jemand begann zu pfeifen. Der Herrscher, der seinen Platz auf dem königlichen Balkon hatte, beugte sich über die Brüstung und rief: „Wer ist der freche Mensch, der sich untersteht, in Gegenwart meiner Gemahlin zu pfeifen? Zuhören, nehmt den Kerl fest!“ Das geschah, und der Übeltäter wurde drei Tage eingesperrt. Goethe, der Kiemer bei dieser Gelegenheit stand, wenn es ihn Anstand und Stellung erlaubte, hätte er auch gepfeifen, hielt sonst nicht weniger streng auf ruhiges Betragen der Zuschauer. Gewöhnlich sah er selbst mitten im Parterre auf einem Sessel, sein gewaltiger Bild bedrängte den Kreis um ihn her und hielt die Vorkühnheiten im Zaum. Wurde eine Störung laut, so erhob er sich wohl, gebot Ruhe und drohte mit den nachhabenden Zuhörern. Bei der Aufführung von A. W. Schlegels „Marcos“ brach er die durch die unfreiwillige Komik der Tragödie erzeugte Heiterkeit zum Schweigen, indem er mit Donnerstimme rief: „Man lache nicht!“ Überhaupt war dem Publikum vielfach an den Hoftheatern des 18. Jahrhunderts jede Ausherrschung des Beifalles oder Mißbilligung unterlag. Desto härter brach in der Theaterwüsten Biedermeierzeit das Recht auf Zischen und Pfeifen sich wieder Bahn, und die kunstvolle Verwendung des Hauschüssels wurde in jenen leidenschaftlichen Theaterkämpfen virtuos ausgebildet, die in Berlin um die Kavalieren Clara Etich und Charlotte von Hagen entbrannten. Damals wagte sich wohl auch noch die und da jene höchste Steigerung des Zischrechtes hervor, die sich in der Verwendung bedenklicher Naturalien, wie faule Eier und Apfel, äußerte und die sonst wohl nur auf die Anfänge des Romantismus im 18. Jahrhundert beschränkt war, wo der Biedermeier noch derartigen Operationen mit ebenso viel Sachverstand wie Reliquien trachtete.



Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Dezember 1923, vormittags 10 1/2 Uhr, werden im Söllerheimer Gemeindevwald, gelegen in der Gemarkung Ruppertsheim, versteigert:

- 188 Kieferstämmen (193 Bestmeter),
- 46 Raummeter Kiefernknäuel,
- 36 Raummeter Kiefer 1. Klasse,
- 7 Raummeter Kiefern- u. Buchenholz.

Söllerheim, den 10. Dezember 1923. F343
Der Gemeindevorstand.

Fuhrherrn-Innung
Wiesbaden.

Am Samstag, den 15. Dezember 1923, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Ährischer Hof“, Ecke Neu- und Mauerstraße, die diesjährige

Jahres-Versammlung

- Tagungsordnung:
1. Berichtigung des Protokolls.
 2. Bericht des Kassierers.
 3. Neuwahl des Vorsitzenden.
 4. Neuwahl von drei Vorstandsmitgliedern.
 5. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
 6. Verschiedenes.
- Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand: H. Ridel.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 14.,
und Samstag, den 15. ds. Mts.,
jeweils 9 1/2 Uhr vormittags beginnend
(durchgehend bis 4 Uhr nachmittags)
wird der Unterzeichnete im unteren Saale des
Rath. Gesellenhauses,
24 Dogheimer Straße 24

beim öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern:

- ein Speisezimmer, dunkelbeizen, bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühlen mit Lederstühlen;
- eine Salonarrangatur, 1 Sofa, 6 Polsterstühle;
- eine Mahagoni-Glasstühle;
- ein Schreibtisch, 2 Bücherregale (eichen);
- zwei Betten mit Matratzen, 1 Nachtschränken mit Marmortafel, 1 Waschkommode mit Marm., 2 Kommoden, 1 H. Schränkchen, 1 Tisch, 1 Klappstisch, Teppiche, verschied. Bilder, darunter ein a. Delamaille (Schub), Landschaft, 1 Partie Duerer (Wald), eine kleine a. Landschaft, 1 Konjunktur, 1 antikes Nählischchen, zwei Standuhren, 1 Mahagoni-Boden u. Kissen, wertvolle Kaffee- u. Nippelchen, 1 Steinlampe, 1 Ch. service, Wein- und Bierläufer, fast neue Bekleidung (verilbert), 1 Teekervice, 1 Emaille-Adewanne, 1 Waschküchlein und Hausgerät, Bett-, Tisch- und Leinwand, Gardinen u. Portieren, Derrn- und -Hüte, Bergläufer, Lampen u. a. m.

Die Nippelchen, Uhren u. Bilder kommen am Freitag mittags 12 Uhr zum Ausgebot, anschließend Möbel und Bücher. Waizen und Kleider Samstag, 14. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr.

Versteigerung bestimmt.
Besichtigung 1/2 Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1923.

Richter, Gerichtsvollzieher, Dr. Richter, 43, 1.

HOTEL REGINA

Volle Pension: 12 Frcs.



Wieder-Eröffnung am 15. Dezember.

Etliche Zimmer sind noch frei
und können sofort gemietet werden.

Billige Kohlen!

Wir liefern ab unserem Lager Westbahnhof
1a Tiefbau-Braunkohle (reine Stückkohle)
von hoher Heizkraft
zu Goldmark 1.50 pro Zentner.

Ferner vorrätig:

1a Nußkohlen II, Unionbriketts, Zechen-
koks, Anthrazit-Eiformbriketts, Buchen-
Scheitholz zu billigsten Tagespreisen.

Ulrich, Müller & Dolz

Kohlengroßhandlung

Bahnhofstr. 1. — Tel. Nr. 294.



Die schönsten Weihnachtsgeschenke für Wandervogel-
mädel und -buben findet man in der

Ludwig-Richter-Buch- u. Bücherstube

Hans Hornoff, Sedanplatz 7.

Wertbühre — Kunstgewerbe — Wanderausstattungen.

Praktische
Weihnachts-Geschenke

sind

Gaggenauer Kohlen-, Gas- und

Sparherde

Oefen Ofenschirme u. Kohlenkasten.

W. & E. Kirchhan, Wiesbaden

10 Hochstättenstraße 10.

Herrschaftsmobiliar-
Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags am
Freitag, 14. Dez. cr.,
vormittags 10 Uhr beginnend, in der Villa

8 kleine Frankfurter Straße 8

folgendes sehr gutes Herrschaftsmobiliar, als:

- 1 Eichen-Pianino von Maud,
- 1 sehr schöner Empire-Salon,
Mahagoni mit Bronze,

bestehend aus: Vitrine, Spiegel mit Trumeau,
rundem Tisch mit Marmor, Nählisch, Sofa, zwei
Sessel, 4 Stühlen, 2 Gondeln mit Seidenbezug,
Portieren und prachtvollem elektr. Kaffee-Apparat;

- 1 Wohnzimmer, Mahagoni,

bestehend aus: Vitrine, Sofa, 6 Stühlen, Tisch,
Spielisch und Pfeilerstühle;

- 1 Wohnzimmer, Eichen,

bestehend aus: 2 Eschkränzen, Diwan, Ausziehtisch,
Spielisch und 6 Stühlen;

- 1 Ferrenzimmer, Eichen,

bestehend aus: Bücherregal, Diwan-Schreibtisch,
Schreibtischstühle, Kaffee-Apparat und Spiegel;

- 1 Esszimmer, Mahagoni,

bestehend aus: Büfett mit Spiegelaufsatz, Geschirrschrank, Servante, Ausziehtisch, 12 Stühlen mit
Feder und elektr. Zuglifter;

- 1 sehr schönes Schlafzimmer, Mahagoni,

bestehend aus: 2 Betten mit Kogbaarmatratzen,
Nachtisch, Spiegel, Waschküchlein und 2 Nach-
tischen mit Marmor;

- 1 Fremden-Schlafzimmer, Mahagoni,

bestehend aus: 1 Bett, Spiegelständer, Waschküchlein
und Nachtlisch;

Einzelmöbel usw., als: 11. Sofa und 1 Stühle mit
rot. Damastbezug, Sofa u. 2 Sessel, Vortier-
fessel, Lutherfessel, Biedermeier-Nählisch, Sofa u.
and. Tisch, 3 runde eich. Tische mit Marmortafel,
Stühle, Eichen- u. Mahagoni-Kleider- u. Wäsche-
schränke, Mahagoni-Kommode, Nählisch, Kleider-
u. Handtuchständer, eich. Gefindebetten u. a. Gefinde-
zimmermöbel, Balkon-Korbmöbel, Handtuchständer,
Spiegel, sehr schöner elektr. antiker Kaffee-Apparat,
die Lüster u. Lampen, schöner Heizungsanbau,
Metall mit Majolika-Einlagen u. Marmortafel,
Teppiche, Portieren, Gardinen, Kücheneinrichtung,
Gasbeheizter Braten- u. Ofen, Eschkränze, innen
Kacheln, eich. Weinregal für 200 Flaschen,
2 Dezimalwagen, Eise- und Wäge-Baderanne,
Blumentafeln, Leister, Küchen- u. sonst. Hausgeräte
meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 2941.



Großformate

~ rühmliche Qualitäten ~



Billiges Weihnachtsangebot.

Pa. amer. Schweinefett	950	Mill. p. Pfd.
Kolofett	700	" " "
Nierenfett	700	" " "
ff. hol. Süßrahmbutter	2800	" " "
Pa. Margarine, frisch	650	" " "
Pa. Weizenmehl 00	200	" " "
Pa. Kristallzucker	400	" " "
Corned beef i. Aufschnitt	230	" 1/4 "
1-Pfd.-Dose	900	" p. Dose
Pa. Vollmilch 1/2-Ag.	500	" " "
Pa. 1/1 "	900	" " "
Pa. frischgebr. Kaffee	600	" 1/4 Pfd.
Reine Kernseife 200 Gr.	220	" per Et.

Su haben bei

Königsberg, Henmann,
Seltmundstr. 27. Moritzstr. 15.

Staunend billiger Schuhverkauf

weit unter Fabrikpreis.

Nachfolgend einige Beispiele:

Kinderschuhe	von 2	Bill. an
Kindersstiefel, Größe 31-35	4 1/2	" "
Damenhalbschuhe	4	" "
Damenstiefel, alle Größen	8	" "
Herrenstiefel	8	" "
Braune Herrenstiefel	10	" "
Arbeits- und Feldstiefel	9	" "
Rindleder-Jagdstiefel	13	" "
mit geschlossener Lasche		
Arbeits- u. Feldhalbschuhe	6	" "
Frauen-Feldstiefel, alle Größen	8	" "
la Leder-Gamaschen	7 1/2	" "
la Touristenstiefel m. Doppels.	15	" "
schwarz und braun		

sowie alle anderen Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Wolfmann, 13 Bleichstr. 13. Tel. 2455.

Sonntag, den 16. und 23. Dezember, von 2-6 Uhr geöffnet.

Zur Weihnachtszeit

sämtliche Gewürze zum Lacken

z. B. Kardamom, Vanillin, Nelken, Pfeffer (Nelkenpfeffer), Koriander, Ingwer, Anis, Zimt, Bapkuiver, Pottasche, Hirschhornsalz, Mandelöl, Zitronenöl usw.

Zum Schlachten:

Pfeffer, Muskatnuss, Majoran, Thymian, Pasteten- gewürz, Salpeter, Därme usw. usw.

Friedrich Zinkernagel

Spezialhaus für Gewürze — Wiesbaden
Kleine Kirchgasse 8 — Verlängerung Moritzplatz,
neben Kor- und Kinderwagen-Geschäft Fritz Korn.

Für Ladenbesitzer!

Filiale einer angesehen. Bäckerei

welche Qualitätsware liefert zu vergeben.

Miete und Provision.

Offerten unter H. 652 an den Tagblatt Verlag.

Schenke Quieta!



Wie leicht so froh der Weihnachtsmann
Weiler Quieta schenken kann!

= Quieta =

Köstliche und billige Mischungen
mit Bohnenkaffee.

Daher ein praktisches Geschenk!

F104

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Hans Kleinicke u. Frau

Fellee, geb. John.

Düsseldorf-Obercassel, den 7. Dezember 1923.
Markgrafenstraße 14.

Heute morgen entließ nach jahrelangem
qualvollen mit großer Geduld ertragenen
Leiden im 68. Lebensjahre meine innigst-
geliebte Gattin, unsere teure Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Albertine Erlenwein

geb. Scharnberger.

Ein Leben, erfüllt von unendlicher Güte,
größter Selbstlosigkeit und strenger Pflicht-
erfüllung ist mit ihr dahingegangen.

In tiefem Schmerz:

August Erlenwein

Walther Erlenwein

Cläre Erlenwein, geb. Erthropsel

und vier Enkel.

Wiesbaden, Berlin, Hildesheim, 11. Dez. 1923.

Die Einäscherung findet in der Stille

statt. — Von Beileidsbezeugungen und Blumen-
spenden zittet man höflich abzuweisen.

Weihnachts-Feiertagen

empfehlen wir nur für

Wiederverkäufer

la ameril. Schweinefett

Kolofett { in Tafeln

u. Eimern

Kinderfett { in Kanistern

von 40 Pfd.

Margarine

Allerfeinste holländische

Süßrahm-Butter

Cornedbeef, 48/1 u. 12/6

Edamer Käse

Divers: Sorten gez. u. ungez., Kond.

u. steril. Milch zu äußerst billigsten

Tagespreisen.

Trief & Co., Kommandit-Ges.

Lebensmittel-Großhandlung

Wiesbaden, Drankstr. 54.

Tel. 3001 u. 3041.

Billiges Sonder-Angebot!

Bohnen mit Speck	netto 1-Pfd.-Dose, Mf. 220 Mf. ob. 1.— Fr.
Reberwurst, hochfein,	ca. 1/2-Pfd.-Dose, Mf. 245 Mf. ob. 1.10 "
Zuf. r. jedes Quant.,	Mf. 352 Mf. ob. 1.00 "
hochfein. Weizenmehl	Mf. 200 Mf. ob. 0.90 "
Margarine	Pfd. Mf. 660 Mf. ob. 3.— "
Kolofett	Tafel Mf. 660 Mf. ob. 3.— "
Schmalz, amerikan.,	Mf. 970 Mf. ob. 4.40 "

Schinken und Dauerwurst
sowie sämtliche Lebensmittel, Kolonialwaren usw.
zu den billigsten Tagespreisen.

Weihnachtskerzen, weiß u. bunt, Karton, 30 Stück

Inhalt, Mf. 550 Mf. ob. 2.50 Fr.

Lebensmittelhaus Jos. Berg,

Moritzstraße 64 — Telefon 5183.

Wir liefern kurzfristig in bekannter Güte

Gusstücke aller Art

bis 12 000 kg Stückgewicht, roh und bearbeitet, ferner

gusseiserne und schmiedeiserne

Apparate

für die chemische Industrie

Eisen- u. Blechkonstruktionen

Maschinelle Kühlanlagen

für Metzgereien, Konditoreien, Gasthöfe usw.

Julius Römheld A.-G.

Mainz.

733

Praktischstes u. billigstes
Weihnachtsgeschenk

la Dörrfleisch

in Stücken von ca. 2 Pfd.

das Pfund **2** Billionen.

B. Goldschmidt Metzgerei

u. Würstfabrik
Faulbrunnensstraße 5.

Gummirollen
Gummiabfälle

Gummi-Roller

(gute Qualitäten)

enorm billig

Kerolstraße 35.

Wen soll heiraten?

30 z. T. preisgekr. Arbeit.

für. Ärzte Volkswirte, Er-

zieher. 112 Seiten. Preis

1.50 Gm. (Geschenk 3 Gm.)

Schön. Weihnachtsgesch.

Bestellg. an H. Beechhold-

Verlag, Frankfurt a. M.,

Niddastr. 81 od. jede Buchh.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 10. Dezbr.: Witwe

Maria Groß, geb. Gieß-

lein, 73 J., Kaufmann

Robian Wolltrickh. 53 J.

11. Galtwirt Christian

Schäfer, 67 J.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme innigsten Dank.

Frau Ida Rauth und Kinder.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag, den 14. Dezember,
vormittags 9.15 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche statt.

Bestecke von 7.50 an

Silber, Apaka und alle anderen Ausführungen.

E. Ellenbeck, Stahlwaren

Kirchgasse 48, gegenüber Bismarckth.